

Feuerwehrleute loten ihre Grenzen aus

Sie wollen sicher an ihren Einsatzort kommen. Auf einer Teststrecke erleben 108 Feuerwehrleute ein neues Bremsgefühl.

EXPRESS:

- Feuerwehrleute absolvieren auf dem Flugplatz Emmen ein Fahrtraining.
- Sie werden dabei von InstruktorInnen des Driving Centers Veltheim geschult.
- Ein Drittel aller Feuerwehrleute fährt mit den Fahrzeugen.

Hinter dem grossen Steuerrad lacht Marianne Duschek herzlich. Sie steuert das Tanklöschfahrzeug der Ruag-Betriebsfeuerwehr über die Piste des Flugplatzes Emmen. Via Funk hat sie die Order erhalten: Bremsen und nach links ausweichen! Die Reifen quietschen, das Heck des Feuerwehrautos schlingert. Der 16-Tonnen-Koloss bleibt nach einigen Metern auf der von Sprinklern genässen Strasse stehen. Verkehrsinstruktor Daniel Graf funkt: «Gut gemacht, auch wenns ein wenig 'pömpel' hat.» Marianne Duschek gibt Gas und fährt zurück zum Start.

Profis schulen

108 Feuerwehrleute aus dem Kanton üben bis heute Abend auf einer speziellen Teststrecke das Bremsen und Ausweichen mit den grossen Feuerwehrautos. Markus Wyss von der Betriebsfeuerwehr Ruag und Patrik Müller von der Emmer Feuerwehr haben diesen Kurs organisiert. Fachinstruktoren des Driving Centers Veltheim arbeiten mit den Fahrern. Zum Beispiel mit Marcel Schmid aus Rickenbach. Im Alltag arbeitet er als Innendekorateur, alle sechs Wochen fährt er einmal einen Einsatz mit dem Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr Michelsamt. «Bei diesem Kurs erfahre ich, wie das Fahrzeug beim Bremsen oder Ausweichen reagiert. Erst wenn man im Lastwagen sitzt, merkt man, welche Fliehkräfte wirken», sagt Schmid.

Zur Demonstration nimmt er den Journalisten mit in sein Feuerwehrauto. Sicherheitsgurten gibt es keine. «Erschrecken Sie nicht, wenn das Auto ausbricht. Das muss so sein», sagt Schmid. Er gibt Gas, beschleunigt bis auf 30 Stundenkilometer. Dann tritt er voll auf die Bremse. Das Auto schlittert und bleibt schräg auf der Fahrbahn stehen. «Man muss immer bereit sein, um in einer Notsituation anhalten zu können», sagt Schmid.

Rund ein Drittel aller Feuerwehrleute müssen mit den Fahrzeugen umgehen können. «Es ist schon ein Bubentraum, mal mit Blaulicht und Sirene fahren zu können», sagt Markus Wyss. Bei diesem Kurs gehe es aber nicht ums Rasen, sondern vielmehr darum, dass man das Fahrzeug besser kennen lernt, damit man verantwortungsvoll damit umgehen könne. «Lieber ein bisschen weniger schnell, dafür kommt man sicher am Einsatzort an und kann seinen Auftrag, nämlich das Löschen oder Bergen, erfüllen.»

Marianne Duschek ist mittlerweile ihrem Feuerwehrauto entstiegen. Vom Kurs könne sie auch viel ins zivile Leben mitnehmen. Etwa wie sich ein Auto beim Bremsen auf nasser Fahrbahn oder auf Rollsplit verhält. «Der Kurs», sagt sie, «hat wirklich Spass gemacht.»

Von Christian Bertschi

Quelle: Neue Luzerner Zeitung vom 26.10.2007